

I. Norddeutschland als das Gebiet der norddeutschen Tiefebene, ohne anstehendes Gestein, auferhalb der Mittelgebirge gelegen und deren Verlauf entsprechend, namentlich im Westen in stark gebuchteter Weise begrenzt, und hier und da, wie z. B. bei Rüdersdorf, Trümmer zerriebener Gebirgsteile enthaltend.

II. Mitteldeutschland, im Osten durch Oder und March, im Westen durch die Maas begrenzt, im Süden durch die Donau und von der Gegend, wo sie teilweise gegen den Rhein versickert, weiter durch die Rheinlinie vom Bodensee bis Basel und schliesslich die Burgunder Klausen.

III. Süddeutschland, im wesentlichen das Gebiet der Nordalpen, also im Norden von der eben genannten Linie begrenzt, im Osten von der ungarischen Tiefebene, im Süden von den mittleren Alpen-Urgebirgen, im Westen von Genfersee und Rhonedurchbruch. Die schwäbisch-bayrisch-österreichische Hochebene, an Diplopoden ärmer als die Nachbargebiete, schließt sich anscheinend mehr an Süd- als Mitteldeutschland an.

Die weitere Gliederung dieser drei Provinzen in Gaue wird an anderer Stelle vollständiger besprochen werden. Wie in der Richtung von Norden nach Süden können wir Deutschland nämlich auch in der Richtung von Westen nach Osten gliedern und gerade hierdurch kommen die Gaue zustande.

Das Königreich Sachsen gehört also der mitteldeutschen Provinz an, und deshalb will ich hinsichtlich der Gaugliederung Mitteldeutschlands hier wenigstens so viel bemerken, daß wir mindestens

- | | |
|-----------------------------------|-------------|
| a) einen doppelten innerdeutschen | } Mittelgau |
| b) einen westdeutschen | |
| c) einen ostdeutschen | |

zu unterscheiden haben, deren Abgrenzung annähernd durch Rhein, sowie Elbe und Thüringer Wald erfolgt, ich sage aber ausdrücklich annähernd, denn die Grenze zwischen a und c ist auch im Norden entschieden etwas westwärts der Elbe zu ziehen und die Grenze zwischen a und b wenigstens im Bereich des rheinischen Schiefergebirges etwas ostwärts des Rheines. Für die Charakteristik des innerdeutschen, namentlich aber ostdeutschen Mittelgauen sind die Untersuchungen im sächsischen und nordböhmischem Elbgebiet von entscheidender Bedeutung, und will ich dieselben daher zunächst genauer darlegen.

Für wenige Tiergruppen sind die geologischen Verhältnisse von solcher Wichtigkeit wie für die Diplopoden, was ja schon durch die Abgrenzung der nord- und mitteldeutschen Provinz in auffälligster Weise zum Ausdruck kommt. Ich habe daher auch den geologischen Verhältnissen der Elbgebiete einige Worte zu widmen. Gerade bei Dresden, in dessen Nachbarschaft ich die meisten Exkursionen unternommen habe, stehen die beiden Talseiten in schroffstem Gegensatz. Ostwärts tritt an die Elbe, von Pillnitz bis Loschwitz ihr genähert, das große Lausitzer Granitgebiet heran, von einer Reihe lieblicher, kleiner Bachschluchten durchschnitten, hier und da auch noch mit Felsgruppen hervorschauend. Westwärts dagegen tritt der Granit nur in zerrissenen Inseln noch zu Tage, während als herrschende Formationen neben dem Rotliegenden, welches zu beiden Seiten der mittleren Weißeritz ausgedehnt ist, paläo- und mesozoische Schichten in Betracht kommen, welche mit Ausnahme des Quadersandsteins mehr oder weniger kalkreich sind. Besonders verdient hier der Pläner genannt zu werden, welcher auf die Entfaltung der Diplopoden-Fauna des sächsischen Elbgauen von sehr günstigem Einfluß gewesen ist.